Die Deutschschweizer Bühnen im Februar

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MEISTERWERKE DER TAPISSERIE IN BASEL

Man braucht nicht die Zeit der Mustermesse und der Kirschblüte abzuwarten, um einen Ausflug nach Basel zu unternehmen. Die Fasnacht lockt ohnehin schon vorher, und da in der Kunsthalle am Steinenberg bis zum 4. März eine grandiose Schöpfung des dekorativen Kunsthandwerks zur Schau gestellt ist, lohnt sich auch eine Kunstreise nach der Rheinstadt noch vor Frühlingsanfang. Die französische Regierung hat neuerdings ihr verständnisvolles Entgegenkommen gegenüber den Kulturbestrebungen einer schweizerischen Stadt bewiesen, indem sie ohne Ängstlichkeit die herrlichsten Schätze der französischen Bildwirkerei des Mittelalters nach Basel senden ließ. Von den 105 Bildfeldern, welche der Zyklus der «Apokalypse» (Offenbarung des Johannes) von Angers ursprünglich umfaßte, haben sich 73 einigermaßen vollständig in unsere Zeit hinübergerettet, und von dieser einzigartigen Folge sind nun 35 Bildfelder, verteilt auf zwölf Teppiche von zumeist riesigen Formaten, in der Kunsthalle Basel zu sehen. Noch nie hat ein so umfänglicher Teil des monumentalen Werkes die Grenzen Frankreichs überschritten. Weithin vermag er von der künstlerischen Kultur des französischen Mittelalters Kunde zu geben.

Die Teppichfolge von Angers ist um 1380 für Herzog Louis I. von Anjou, Bruder von König Charles V, nach Entwürfen des bedeutenden flandrischen Künstlers Hennequin de Bruges in dem besten Atelier der Zeit, demjenigen von Nicolas Bataille in Paris, hergestellt worden. Sie gestaltet in wohlgeordneter Bilderreihe die geheimnisreichen Visionen des Evangelisten Johannes, die ja auch Albrecht Dürer für sein erstes großes Holzschnittwerk als Thema wählte. Schon in rein technischer Hinsicht sind diese in echter Wirkarbeit ausgeführten Wandbehänge eine fast unvorstellbare Leistung; umfaßte doch das vollständige Werk sieben Bilderfolgen von je 24 Meter Länge und mehr als vier Meter Höhe. Eine dieser Folgen, bestehend aus vier Teppichen, ist im großen Saal der Ausstellung als imponierendes Ganzes zu sehen. Die Teppichwirkerei, die später die Prunkstücke von Aubusson und die virtuosen Bildteppiche der Gobelinmanufaktur in Paris hervorbrachte, zeigt sich hier schon auf bewundernswerter künstlerischer Höhe. Kostbare Madonnenstatuen, Elfenbeinschnitzereien und Bilderhandschriften der gleichen Epoche bereichern das Gesamtbild der Ausstellung.

E. A. B.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TAPISSERIE A BALE

Point n'est besoin, pour entreprendre un tour à Bâle, d'attendre que les cerisiers soient en fleurs et que la Foire d'échantillons batte son plein. Avant cette époque – jusqu'au 4 mars – on pourra admirer, à la Kunsthalle, une exposition de chefs-d'œuvre de l'art décoratif artisanal. En ne redoutant pas d'envoyer à Bâle ses tapisseries médiévales les plus précieuses, le gouvernement français a fait preuve, une fois de plus, de confiance et de compréhension à l'égard d'une ville suisse éprise de civilisation française. Des 105 panneaux qui, à l'origine, formaient le cycle complet de l'Apocalypse d'Angers, 73 se sont maintenus jusqu'à nos jours dans un état satisfaisant, et 35 pièces de cet ensemble unique ont été sélectionnées pour être exposées, sur 12 tapis géants, à Bâle. C'est la première fois qu'un choix aussi considérable de cet ensemble monumental franchit les frontières de son pays d'origine, et on devine de quel nouveau fleuron sa réputation d'art et de culture va ainsi s'enrichir.

La série des tapisseries d'Angers a été dessinée par Hennequin de Bruges et exécutée en 1380 dans les meilleurs ateliers de Paris, ceux de Nicolas Bataille, pour le duc Louis Ier d'Anjou, frère du roi Charles V le Sage. Elles représentent en bon ordre les visions mystérieuses et prophétiques de Saint Jean l'Evangéliste. De précieuses madones sculptées, des pièces d'ivoire ciselées et des enluminures de la même époque complètent cette très belle exposition.

D'après E. A. B.

DIE DEUTSCHSCHWEIZER BÜHNEN IM FEBRUAR

Die Oper hat zu Jahresbeginn das Programm der beiden großen Bühnen von Basel und Zürich mit einer interessanten Neuerscheinung bereichert. Wie wir bereits im letzten Heft ankündeten, fand am Stadttheater Basel die europäische Uraufführung von Menottis «Der Konsul» statt, und nach wenigen Tagen folgte das Stadttheater Zürich mit einer gleichermaßen fesselnden Einstudierung des Werkes. Der aus Italien stammende, in den Vereinigten Staaten ansässige Komponist war selber zugegen und durfte sich zusammen mit den Ausführenden eines begeisterten Beifalls erfreuen. – Als weiteres modernes Werk wird in Basel zu Februarbeginn Honegger/Claudels Musikdrama «Jeanne d'Arc au Bûcher» in deutscher Fassung inszeniert; ohne Zweifel dürfte auch dieser Darbietung der Erfolg gewiß sein. Dazwischen, noch um Mitte Januar, erlebte Mozarts «Figaro» in Basel unter Wälterlins Regie und Gottfried Beckers Stabführung eine glanzvolle Neueinstudierung. – Im übrigen stehen Opern aus dem 19. und dem beginnenden 20. Jahrhundert auf den Programmanschlägen der Bühnen: Verdis «Troubadour» in St. Gallen (Première am 28. Februar), Lortzings «Waffenschmied» in Luzern (16. Februar) und Solothurn-Biel (14. Februar), Mussorgskys komische Oper «Der Jahrmarkt von Sorotschinzy» zusammen mit der Ballettsuite «Bilder einer Ausstellung» vom gleichen Komponisten am Berner Stadttheater (4. Februar), Mascagnis «Cavalleria Rusticana» und Leoncavallos «Bajazzo» am Stadttheater Zürich. Als besondere Ballettaufführung – neben der genannten in Bern –, sieht das Stadttheater Zürich im Februar einen Abend mit Strawinskys «Sacre du Printemps» und Richard Strauß' «Josephslegende» vor.

Im Schauspiel steht, was die Premièren anbelangt, Schiller obenan. Gleich drei seiner Werke werden gegeben: in Basel «Kabale und Liebe» (28. Februar), im Schauspielhaus Zürich «Maria Stuart» (22. Februar), am Stadttheater St. Gallen «Die Braut von Messina» (14. Februar). St. Gallen brachte noch Ende Januar Ferdinand Raimunds liebenswürdiges Zaubermärchen «Der Verschwender» heraus. Als Uraufführung ist vom Schauspielhaus Zürich Max Frischs «Graf Oederland» (8. Februar) zu melden. Das Berner Stadttheater bietet am 7. Februar erstmals T. Williams Schauspiel «Die Glasmenagerie», am 27. des Monats als Schweizer Erstaufführung Jean Anouilhs «Der Wanderer ohne Gepäck». Leichtere Kost wird in Luzern mit Bridies Komödie «Tobias und der Engel», in Solothurn-Biel mit Sheriffs Lustspiel «Miss Mabel» offeriert.

Die Operette endlich wartet in Basel am 3. Februar mit Richard Heubergers entzückendem klassischem Werk «Ein Opernball» auf; Zürich gibt Kalmans «Zirkusprinzessin», Bern Benatzkys «Der König mit dem Regenschirm», Solothurn-Biel Falls «Fidelen Bauer» und Luzern das altbekannte «Weiße Rößl».